

# General Anzeiger



Saltsche Tagesblatt.

Abonnement 50 Hg. drei Monate frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2099 Pr. 1.50 pro Quart. egl. Postnachsch. Postnachsch. drei pro Hg. Postnachsch. 20 Hg.; auswärtige Anzeigen 50 Hg.; Beilagen 75 Hg. Bei Winterferien Rabatt.

**Haupt-Expedition:**  
Herrn Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Empfänger nehmen fernere Kündigungen entgegen. Empfängern täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

## für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats in Halle a. S.

12. Jahrgang.

Wichtigste Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Bilder“ und „Der Hausfreund“.

Saltsche Neuhefte Nachrichten.

Für die Redaktionen verantwortlich: Wilhelm Zeitz (Halle), Theodor Seifert (Halle), Theodor Wab (Halle), Gabriel und Westphalen (Halle), Alfred Gerlach (Quedlinburg), Hermann (Halle) u. a.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Trepp. 2. Expeditions- und Briefkasten-Nr. 2099. Für Rückfragen unter Angabe der Zeitungsnummer. Druck und Verlag von H. Schulz in Halle a. S. Preis pro Quartal 1.50.

### Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

### Präsident Krüger in Frankreich.

Halle, 23. November.

Der englische Präsident von Transvaal weit nimmer aus Frankreich. Es wird darüber aus Marseille berichtet: Am Donnerstag früh kurz nach 9 Uhr ließ die „Gelderland“ in den Hafen ein und gab einen Salut von 21 Schuß ab, der von der Hafenbatterie erwidert wurde. Das Publikum war nicht mehr so zahlreich erschienen, als am Mittwoch, wo bereits die Ankunft des Schiffes erwartet worden, das jedoch wegen Unwetters nicht einlaufen konnte. Am Landungsplatze



hatte das Empfangskomitee Aufstellung genommen, gegenüber dem Landungsplatze hatten sich Militärtruppen mit ihren Fahnen aufgestellt; im Hafen umhüllten zahlreiche Boote die „Gelderland“, aus der Volksmenge erhoben von Zeit zu Zeit die Rufe „Es lebe Krüger“, „hoch die Buren“. Am 10 Uhr brachte eine Schaluppe den Dolmetscher Krüger an Land, der dem Empfangskomitee mitteilte, daß die Landung Krüger erst gegen Mittag erfolgen könne. Kurz vor 11 Uhr wurde die Schaluppe mit der holländischen Flagge sichtbar, welche den Präsidenten Krüger an Land brachte. Als die Schaluppe vor der Landungsbrücke anlegte, floß die Menge Beifall und von allen Seiten erhoben die Rufe: „Es lebe Krüger! Es lebe die Buren!“ Der Gesandte von Transvaal Dr. Leyds landete zuerst, ihm folgte Präsident Krüger, der sofort entgegengesetzten Hauptes die Mitglieder der Empfangskomitee begrüßte. Die Vorstehenden dieser Comité's Thourer und Paulsen hielten Ansprachen, in welchen sie Krüger willkommen hießen.

Präsident Krüger antwortete hierauf etwa folgendes: Ich sage der Einwohnerschaft, die massenweise herbeigekommen ist, um mich zu begrüßen, meinen Dank. Ich habe Trauer angelegt wegen des Unglücks, welches mein Land getroffen hat. Ich bin nicht hierher gekommen, um festhalten zu begehren, aber ich nehme gern Ihre Beifallsbekundungen entgegen, denn ich weiß, daß sie dem Mittelglied entspringen, welches unsere schweren Prüfungen und die Sache der Freiheit in Ihnen erweckt haben.

### Am gleißelnden Gold.

Roman von L. Halbsheim.

(Fortsetzung.)

Er sagte das seine Handgelenk der Schwester abermals. „Wenn Du aber meinst, ich werde den Wohnsitz verlassen, so irrst Du Dich sehr, mein Klüppchen!“ fuhr er sie an. „Du hast in Deinem Herzen keine Spur von Liebe für den Baron! Du hältst über ihn gelacht und gepöppelt und jetzt willst Du ihn heiraten?“

„Die Liebe würde schon kommen, hat er selbst mit gestern Abend geantwortet, und das selbe glaube ich auch“, erklärte sie mit stolzer Ruhe.

„Geflak! Du bist ein Kind! Nie hörte ich Dich kindischer Reden führen! Im Gotteswillen, Mädchen, Du weißt nicht, was Du thun willst! Das Beste, das Höchste und Edelste, was in eines Menschen Brust liegt, willst Du wegwerfen gegen —“ „Gegen ein Leben, wie ich es mir stets gewünscht habe! Ich sehne mich nach einem Dalein im großen Styl. Luqmer ist so reich, daß er mir jeden Wunsch erfüllen kann! Und er will es auch, hat er mir geschworen. Nun gut — dafür werde ich ihm dankbar sein und ihn lieben, wie es seiner Frau zukommt. Meinst Du, daß ich mich von ihm so tyrannisieren lassen werde, wie von Dir — dann irrst Du aber gewaltig!“

Doktor Hammer wurde leichenbläß.

„Geflak — Du willst doch nicht sagen, daß ich so hart mit Dir gewesen bin?“ stammelte er erschrocken. „Doch meine Strenge Dich zu diesem wohntunigen Schritt treibt? Beim Himmel, Kind, ich meinte es gut mit Dir!“

„Ja, das jagst Du immer, aber doch verläßt mich Deine Vormundhaft nicht sehr. Sei doch vernünftig, Feil! Ich bin für die Freiheit geboren, mein ganzes Leben ist auf Lebensfreude gerichtet.“

„Freude!“ rief er außer sich. „Weißt Du, was Du thun willst? Dich als Elavin verkaufen, Du Dich selbst für Geld! O, die Schmach!“

Ich bin in der That froh und froh, einen französischen Helden zu Landung auszuweichen zu haben und so von fremden Männen empfangen zu werden. Ich halte es für meine erste Pflicht, Ihrer Regierung zu danken für den Beweis der Achtung, den sie und noch fleißig ummitten unserer Verbundenheit. Ich glaube, daß England, wenn es genau über den Sachverhalt unterrichtet gewesen wäre, nie seine Zustimmung zu diesem Kriege gegeben hätte. Seit der Expedition Jamesons, der sich zwei Republiken bemächtigten wollte, ohne einen Schuß abzugeben zu müssen, habe ich fortwährend die Einsetzung eines Schlichtergerichts verlangt, doch hat man mit dies bis jetzt immer verweigert. Der Krieg, den man gegen uns in zwei Republiken führt, ist bis zu den Grenzen der äußersten Barbarei gegangen. Ich habe in meinen Verketen sich gegen barbareische Schläge kämpfen müssen, aber die Barbaren mit denen wir uns jetzt im Kampfe befinden, sind viel schlimmer, als die anderen. Sie sind ferner gegangen, sogar die Kräfte gegen uns zu bezaubern. Sie hielten unsere Gefolge in Brand, die wir mit so vieler Mühe begründet haben, sie jagten Frauen und Kinder fort, deren Gatten und Väter gefoltert oder gefangen genommen worden sind und überlassen sie schreiend ohne Hülfe, oft sogar ohne Nahrung ihren Schicksal. Aber man mag thun, was man will, wir werden uns niemals ergeben, wir werden bis zuletzt kämpfen. Wir haben ein großes, unerschütterliches Vertrauen zu dem Ewigem, unserem Gott. Unsere Sache ist gerecht und wenn die menschliche Gerechtigkeit uns nicht zu Teil werden sollte, so wird uns doch der Herr aller Völker, bei dem die Zukunft liegt, nicht verlassen. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß wenn Transvaal und der Orange-Freistaat die ihre Unabhängigkeit einbüßen sollten, dies erst geschehen würde, nachdem die beiden Vorendfitter mit Frauen und Kindern vernichtet worden sind.

Die Rede Krügers wurde häufig von Beifall unterbrochen, besonders gegen Schluß der Rede steigerte der Beifall sich zur Begeisterung. Als der Baron Krüger, der mit dem Präsidenten überreichlichen Tönen überfüllt war, sich in Bewegung setzte, erwiderte nicht erwidervollende Rufe „hoch Krüger!“, die Musik spielte die Transvaal-Hymne. Die Fahrt zum Hotel nahm eine Stunde in Anspruch; während der ganzen Fahrt hörte man immer nur die Rufe „hoch Krüger!“, „hoch die Buren!“, die auch wieder erwidert, als der Präsident, im Hotel angelangt, sich am Fenster zeigte. Er dankte vom Balkon aus der Menge in einer kurzen Ansprache für den warmen ihm bereiten Empfang; alsdann zog er sich zu Beratungen mit den in Halle ankommenden Vertretern Transvaals und des Orange-Freistaats zurück. Nachmittags empfing Krüger den Marquis von Marillac, Botschafter, der ihm die herzlichsten Wünsche der Stabesbevölkerung für die Buren und ihr Unglück aussprach und den Wunsch daran knüpfte, daß die Transvaalfrage eine gerechte Lösung finden möge. Präsident Krüger dankte ihm und bemerke, er vertraue auf Gott und sein gutes Recht. Sodann überreichte ihm der Marquis zahlreiche Ehren.

Während der Fahrt des Präsidenten und seiner Begleiter durch die Stadt wurden einige Engländer, die auf dem Balkon eines Hotels standen und sich mochten, auch auf die Zurufe der Menge hin mit abzunehmen, sogar Rußmützen herunterzureißen, solange von den Menschenmassen ausgepfiffen und verhöhnt, bis sie vom Balkon verschwanden. Der Marquis hat die heftigste und strengste Verfolgung der Personen angeordnet, welche den Zwischfall hervorriefen.

„Wie Du übertriffst, Feil! Doch ich keinen Hohenichts herathen konnte, habt Ihr mich vor Monaten alle Tage hören lassen. Nun ich einen Millionär heirathen will, machst Du wieder Lärm!“

„Geflak! Bist Du so grenzenlos unvernünftig, daß Du Dir nicht klar machst, Du gibst Dich dem Namen am Altar mit Leib und Seele?“ fragte er immer tiefer erschüttert.

Sie wurde flammend roth. Einen Moment glitt es wie ein Aufstöhnen, ein entsetztes Zurückbeben über ihr häßliches, aufgeregtes Gesicht.

Er zog sie an sich, küßte sie zärtlich und sah, wie sie mit ihren Thränen kämpfte.

Stumm blieb sie in seinen Armen liegen und die tiefe Mühe verstand nur langsam.

„Aberlocke Dir's noch einmal ernstlich, Geflak!“ bat er sie in weicherer Stimmung.

Seine Zeit drängte, und sie nickte ernst.

Aber als er dann Abschied von ihr nahm, sah er schon wieder dieselbe nie zuvor an ihr bemerkten, trostigen Zug um den häßlichen Mund.

„Du gehst ins Schloß, Feil! Die Fürstin weiß alles und sie freut sich!“ sagte sie jetzt.

„Weiß alles?“ wiederholte er.

„Nun, sehr einfach, sie schickte mich und Luqmer auf die Freitreppe, und da hat er mir's gesagt, und dann, als die Hohenheit vom Spielplatz aufstand, trat sie zu uns und fragte so eigen lächelnd: „Nun, haben Sie sich mit meinem Schützling gut unterhalten, Luqmer? Und da sagte er es, und sie freute sich und lobte mich, daß ich mich er selbst prüfen wollte.“

„Hätte ich Dich doch mit mir genommen, wie ich wollte!“ murmelte Hammer.

„Wo die Fürstin hatte mal wieder die Finger dazwischen?“

Im Palais begegnete er lauter neugierigen, schon halb wissenden Blicken.

„Nun, lieber Doktor, was sagen Sie zu Ihrem Schweißchen?“

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 22. November. (Hollnisch.) Der Kaiser nahm, wie aus Hamburg gemeldet wird, heute Vormittag Vorzüge entgegen und fuhr um 11<sup>1/2</sup> Uhr nach der Ober-Weiler Meierhof, um sich ein Modell für einen Spiritusmotor vorführen zu lassen. Von dort fuhr der Kaiser direkt nach Schloß Friedrichshagen. Morgen trifft der Kaiser in Kiel ein, um der Eröffnung der Winterkuren teilzunehmen. Dorthin begibt sich auch Reichsminister v. Tappert.

(Der Stadt Paris) geht Kaiser Wilhelm ein Geschenk zu machen. Wie dem „S.“ von dort gemeldet wird, beabsichtigt der Monarch das auf dem Ausstellungsgelände errichtete deutsche Reichshaus als der Schicksal zu schenken. Ein Komitee plant die „Knecht des nationalen“ (Straße der Nationen) der verlassenen Ausstellung noch eine Anzahl von Gebäuden zu erhalten.

(Gehaltsaufbesserungen) sind nicht zu erwarten. Herr v. Mikulic durch die „Berl. Wl. Nachr.“ den Beamten vorzuschlagen, daß sie auf Gehaltsaufbesserungen im nächsten Staat in seiner Stelle rechnen könnten. Es ist zur Vermehrung von Gehaltsaufbesserungen zu erörtern, daß mit der Aufhebung der Gehälter der Landesbeamten im Jahre 1898/99 die im Jahre 1890 eingeleitete allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter ihren Abschluß erreicht hat, und daß bezugslose Aufbesserungen der Gehälter ganze Klassen von Beamten, abgesehen von besonderen Ausnahmefällen, die ohne Verlangen von ihnen abzuweisen, nur eine abnehmende Verwendung gefunden, in der nächsten Zeit überhaupt ausgeschlossen sind.

(Der Altschlesische Verband) hat sich der aus Transvaal ausgehenden Deutschen Unterstützung an dem Aufbruch der Koffia mit ihrem Angehörigen betraut. Um ein geschlossenes Zusammengehen zu ermöglichen, erwidert der Verein der Ausgewanderten als Schlichtungsinstanz, ihre Beschwerden nicht Ansprüche auf Schadenersatz an den Altschlesischen Verband, Berlin W., Viktoriastraße 83b, einzureichen. Es sollen keine weiteren Schritte durch kein Ansehen des Mann unterzogen werden, ohne daß der Altschlesische Verband benachrichtigt wird. Der Altschlesische Verband ist auch bereit, Stellungnahme förmlich zu veröffentlichen. Solche Beschlüsse sind unter Angabe von Gehaltsansprüchen u. s. w. dem Verbande einzureichen.

Frankfurt. Gegen den Kriegsminister. Der Verfassungsausschuß der Kammer in dem jetzt wieder die offenen und verlegten Nationalisten in großer Mehrheit waren, hat an Reichsminister Graf von Bismarck geschrieben, woraus geschlossen wird, daß er verlassen wird, den Kampf gegen den Kriegsminister General Andros fortzusetzen. Dieser hat gegenüber einem neuen Reichsminister, mit einem Regiment, nämlich den 18. Dragonern in Westfalen, ausgetreten. Ein früheres Mitglied, fahrlässiger Verantw. des „gutenwilligen“, d. h. bloß aus Feilschen-Abgängen lebenden Offizierspals dieses Regiments, hatte mit der vorgeschriebenen Erlaubnis des Kriegsministers eine geliebte Dame standesgemäß geheiratet. Eine fröhliche Begrüßung war, da beide

„Wie ich mich freue! Eine so glänzende Partie!“ rief ihm die Fürstin entgegen und reichte ihm in herzlicher Theilnahme beide Hände.

„Er zog sie an die Lippen und küßte, hier war schon alles abgemacht und in Ordnung.

„Nun darfst du gar nicht an die Liebe!“

„Gehst du sehr gnädig! Ich bin noch so überaus —“ stammelte er. Die Hofdame hatte, ohne daß er es ahnte, ihre Wirkung auch schon auf ihn ausgeübt.

„Aber, wie mir scheint, theilen Sie meine Freude nicht, lieber Doktor?“

„Ich fürchte, Gehst, Geflak liebt den Baron nicht, liebt den Baron nicht so, wie —“

Die Fürstin sah ihn so eigen, so ernst und räthselhaft an, daß ihn das Wort im Munde stockte.

„Sonderbarer Schwärmer!“ sagte sie nach einer minutenlangen Pause, ihn dabei immer anblickend, als säße sie ihn heute zum ersten Male.

Dann raffte sie sich auf.

„Haben Sie Geflak entlassen, lieber Freund?“ fragte sie leichthin; dann setzte sie aber doch, wie wider Willen, in schwerem Tone hinzu:

„Jedes Geschloß auf Erden sucht sich inständig seine Lebensbedingung. Es ist ein Verthum, zu wünschen, die Liebe könne für das Vermitteln derselben Ersatz bieten!“

Er schwieg. Seine Berechnung für die Fürstin war groß und aufrichtig.

Daß sie so redete, überausste und erschreckte ihn; denn sie meinte auch, was sie sagte!

Konnte es denn wahr sein? Was die Liebe nicht reichen wollen Ersatz für jedes andere Vermitteln? Er hatte, außer gelegentlichen kleinen Dergensabenteuern, nie eine solche ernste Liebe empfunden, aber immer die Zuversicht gehabt, sie werde ihm kommen — dreinst — irgendwann — mit jubelndem Glück und stürmischer Leidenschaft. Und eine Liebe, wie er sie





Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

54  
Gr. Ulrichstr.  
54.

# M. Bär

54  
Gr. Ulrichstr.  
54.

## Specialhaus für sämtliche Haushaltwaaren.

Eigenes Emailierwerk.

Eigene Bürstenfabrikation.

Wir offerieren aus unserer Abteilung

### ==== Emaille ====

Schüsseln 30 cm	28 Pfg.	Kaffeekannen	35 Pfg.
Essteller tief	9 Pfg.	Wasserkessel	95 Pfg.
Fettlöffelbrett 30 cm	115 Pfg.	Nachtgeschirr	28 Pfg.

Ein Posten **Eimer** mit Holzgriff 28 cm **45 Pfg.**

aus Abteilung

### ==== Glas ====

Wassergläser gerieft	2 Pfg.	Weinglas, Façon Mathilde, Halbtrypall	16 Pfg.
Salz- und Pfeffer-Monage	3 Pfg.	Glasteller gemauert	4 Pfg.
Kinderflaschen mit Scala	3 Pfg.	Obstschale mit hohem Fuß	45 Pfg.
Sturzflasche mit Glas	12 Pfg.	Glas-Compotschale	8 Pfg.

**Bier-Service**, Krug mit 6 Gläsern, **60 Pfg.**

aus Abteilung

### ==== Steingut ====

Essteller groß, tief, glatt	3 Pfg.	Gemüseschüssel	12 Pfg.
Essteller groß, tief, gerieft	8 Pfg.	Comptoire	16 Pfg.
Essteller groß, blau Zwiebelmuster	11 Pfg.	Satz Schüsseln steilig	69 Pfg.
Dessertteller blau Zwiebelmuster	6 Pfg.	Bouillontassen große	4 Pfg.

**Blumentopf** mit Untersatz, dekoriert, **45 Pfg.**

aus Abteilung

### ==== Porzellan ====

Eierbecher weiß	3 Pfg.	Essteller tief, hoch, steil	16 Pfg.
Eierbecher blau	4 Pfg.	Essteller tief, hoch, gerieft	18 Pfg.
Tasse mit Untertasse	6 Pfg.	Dessertteller	4 Pfg.
Tasse mit Goldrand	10 Pfg.	Kuchenteller mit 2 Ecken, roh reich dekoriert	25 Pfg.
Tasse Blumendecor	12 Pfg.	Kaffeekannen für 12 Personen	35 Pfg.

**Kaffee-Service**, steilig, reich dekoriert, **2<sup>35</sup> Mk.**

Sämtliche anderen Artikel sind im gleichen Verhältniss **billig** ausgezeichnet. Vergleichen Sie bitte Preise, Qualität und Größe.

Dieses Angebot gilt nicht für Wiederverkäufer!

Dieses Angebot gilt nicht für Wiederverkäufer!

